

## Erzählpredigt 1. Advent 2023 von Pfarrerin Claudia Schäfer

Liebe Gemeinde!

Ich möchte mit euch/ ihnen eintauchen in die Geschichte vom heißersehten weißen Schiff im dunklen Land:

Da gibt es einen kleinen Ort am Nordmeer, an einsamer Küste. Es ist Winter, die Sonne hat sich fast ganz zurückgezogen. Sie erscheint nur wenige Stunden am Tag. Meist ist der Himmel dunkelgrau von Wolken bedeckt. Und schon am Nachmittag kommt die Nacht. Die Menschen sind niedergeschlagen, sie können nicht viel machen, denn der kostbare Strom ist abgeschaltet, oft müssen sie im Dunkeln sitzen. Sie haben auch nicht viel zu essen. Die Ernte auf dem armseligen Boden war schlecht. Es gab wenig Getreide und kaum Kartoffeln, das frische Gemüse ist längst verbraucht und die paar Äpfel auch. Heuer war ein schlechtes Jahr - sagen die Leute, und die Vorratskeller sind schon ziemlich leer.

Kein Wunder, dass die Stimmung gedrückt ist. Die Menschen blicken sorgenvoll umher. Überall sieht man ernste, angespannte Gesichter. Viele sind still geworden. Manche kauen ein Stückchen Holz, um ihren Hunger nicht zu stark werden zu lassen. Andere schauen traurig zum Himmel, zum Arbeiten haben sie kaum Lust.

Aber da geht ein Gerücht durch die Stadt: Ein Schiff soll kommen! Ein großes weißes Schiff. Und es hat wunderbare Sachen an Bord: Brot und Butter, Gemüse und Kartoffeln. Und auch Äpfel, Nüsse und Mandelkern - alles, was das Herz begehrt. Und die Menschen hoffen darauf, dass mit der Ankunft dieses Schiffes der Hunger und die Dunkelheit ein Ende hat.

Die ersten Menschen machen sich auf den Weg zum Hafen, um zu den ersten zu gehören, die das heißersehnte weiße Schiff sehen. Und während immer mehr Menschen dort hineilen, merken sie, dass die anderen gar nicht mehr so stumpf und traurig sind. Sie sind nicht mehr so träge und erwartungslos wie in den letzten Wochen. Sie haben plötzlich viel mehr Schwung und ihre Gesichter hellen sich auf. Da ist die große Hoffnung: Das große weiße Schiff wird kommen - und es wird die Rettung bringen für das arme dunkle Land und die Menschen, die dort wohnen. Alle sind voller Spannung.

Auf einmal entdecken sie die Mastspitzen des Schiffes und dann die Segel. Jetzt ist das Schiff sichtbar im Kommen, weiß leuchtet ein Teil vom Bug hinter der Felspitze hervor. Immer näher kommt das Schiff heran. Näher und näher - alle freuen sich immer mehr. Aber auf einmal rattert es ganz laut. Die Ankerkette rasselt herunter. Das große weiße Schiff stoppt. Warum fährt es nicht weiter? Was ist los. Die Menschen brauchen doch die Dinge, die sich an Bord befinden so dringend. Die Mannschaft auf dem Schiff zeigt mit ihren Händen auf den Hafen, auf die Felsbrocken und die Steine, die da liegen. Da kommt kein Schiff durch.

Die Menschen erkennen: Der ganze Hafen ist voller Gerümpel und Steinen. Seid langer Zeit haben sie den Hafen nicht mehr aufgeräumt und frei gemacht, weil sie kein Schiff mehr erwartet haben. Alles verlodert und vernachlässigt. Und sie denken nach, ob sie etwas dagegen tun können. Es wäre ja zu traurig, wenn das rettende Schiff vergeblich gekommen wäre und umkehren muss, ohne den Menschen zu helfen. Und dann fängt einer an, die Steine und das Gerümpel wegzuräumen. Und immer mehr Menschen fassen mit an.

Alle helfen mit, damit das Schiff in den Hafen kann. Der Weg muss frei werden, die Zufahrt geräumt werden. Nur so kann das Schiff in den Hafen fahren und den Menschen bringen, was sie brauchen.

In einem Lied bringt uns das Schiff den Retter der Welt – Jesus Christus.

1) Es kommt ein Schiff, geladen bis an sein' höchsten Bord,  
trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewigs Wort.

2) Das Schiff geht still im Triebe, es trägt ein teure Last;  
das Segel ist die Liebe, der Heilig Geist der Mast.

3) Der Anker haft' auf Erden, da ist das Schiff am Land.  
Das Wort will Fleisch uns werden, der Sohn ist uns gesandt.

4) Zu Bethlehem geboren im Stall ein Kindelein,  
gibt sich für uns verloren; gelobet muss es sein.

5) Und wer dies Kind mit Freuden umfassen, küssen will,  
muss vorher mit ihm leiden groß Pein und Marter viel,

6) danach mit ihm auch sterben und geistlich auferstehn,  
das ewig Leben erben, wie an ihm ist geschehn.

Was bringt uns dieses Schiff? Rechnen wir noch damit? Ist unsere Not groß genug, unsere ganze Hoffnung darauf zu setzen? Und haben wir uns vorbereitet, den Weg frei gemacht? Oder müssen wir noch einiges wegräumen?

Wo finden wir uns wieder in dieser Schiffsgeschichte?

Was sind die kostbaren Päckchen an Bord dieses Schiffes, die wir dringend brauchen?

Welche Brocken liegen da und verhindern, dass dieses Schiff bei uns landen kann?

Auf dem letzten Bild sind auf der linken Seite solche Brocken beschriftet und rechts mögliche Päckchen-Schätze aufeinandergestapelt.

Wenn ich an unseren Alltag denke, habe ich besonders vor Augen die Kriegsgebiete auf der Welt und die großen Nöte nach Naturkatastrophen und das Leid aufgrund von Hunger und Dürre. Aber ich finde auch Begriffe, die ich auf mich selber beziehen kann: Angst, dass ich wenn ich mit 67 in den Ruhestand gehe, nicht mehr viel Zeit habe, ihn zu genießen; Sorge, dass ich nicht allen gerecht werden kann, die mir wichtig sind; Traurigkeit über Versäumtes, das nicht nachgeholt werden kann. Und vielleicht findest auch du Begriffe, Brocken, die in deinem Leben rumliegen oder sich festgefahren haben.

Und dann schau auf die rechte Seite: nach welchen Schätzen sehnen wir uns? Wo haben wir unerfüllte Bedürfnisse? Die Sehnsucht nach Frieden, Barmherzigkeit und

Vergebung ist sicher da. Und was brauche ich, um liebevoller, geduldiger und fröhlicher zu sein oder zu werden?

Vieles passiert vielleicht von allein, wenn ich das Christusschiff in mein Herz lasse. Oft aber muss ich den Weg zu meinem Herzen erst frei machen, sonst ändert sich nichts.

Denkt darüber nach - wenn wir jetzt an drei Tischen Schiffe falten und sie mit einem guten Wunsch für einen anderen Menschen beschriften. Wir sammeln sie in einen Korb und jede und jeder kann nach dem Gottesdienst sich ein Adventsschiff mit auf den Weg nehmen. Möge es euch an die Verhinderungs-Brocken und die Päckchen-Schätze erinnern.

Eine gesegnete Adventszeit! Amen!

